Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 154 (1988)

Heft: 12

Artikel: Lehren aus dem Geschehen in Afghanistan für die Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-58660

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

10. Lehren aus dem Geschehen in Afghanistan für die Schweiz

Der afghanische Widerstand gegen die Kommunisten dauert seit 1978 und gegen die sowjetische Besetzung seit 1979 unvermindert an. Für uns stellt sich die Frage, ob von diesem Kriegsgeschehen irgendwelche **Lehren für die schweizerische Verteidigung** abgeleitet werden können. Dazu muss jedoch das Selbstverständnis und das kulturell-soziale Umfeld der Afghanen betrachtet – und mit dem unsrigen verglichen werden.

Bei den Tadschiken und Paschtunen Afghanistans handelt es sich um *indo-europäische Volksgruppen,* die uns nicht nur in ihrer Sprache, sondern auch in ihren Traditionen oft erstaunlich nahe stehen. Turkmenen, Usbeken, Hazara und andere gehören zur *turko-mongolischen Volksgruppe.* Einigendes Band all dieser ethnischen Gruppen bildet die über tausendjährige Zugehörigkeit zum *islamischen Kulturkreis.* Juden und Christen werden als gottesgläubige *«Besitzer des Buches»* akzeptiert, **Atheismus jedoch ist verhasst.** Durch die teilweise lebensfeindliche Natur des Landes ist die Bevölkerung an Entbehrungen und Härten gewöhnt.

Inmitten seiner Berge und Wüsten ist der Afghane ein Mensch, der die **persönliche Freiheit und Selbstbestimmung** über alles liebt. Nie wurde das Land kolonialisiert, nie eine fremde Herrschaft geduldet. Eine Erfahrung die nicht erst heute die Sowjets machen, sondern die den Briten im letzten Jahrhundert eine der schlimmsten Niederlagen ihrer ganzen Kolonialzeit einbrachte. In seiner Ungebundenheit ist dem Afghanen jeder Zwang durch ein Kollektiv, eine Zentralgewalt verhasst. Dies ist auch der Grund dafür, dass die Bevölkerung von vornherein die mit autoritären Dekreten und Zwangsmassnahmen von Kabul aus regierenden Kommunisten abgelehnt hat. Wegen ihres offen zur Schau gestellten Atheismus verstärkt und rechtfertigt der Islam den Widerstand. So tragen **Freiheitsdrang und Glaubensstärke** gleichermassen zur **Motivation der Mujaheddin** bei.

In diesem Umfeld gedeiht auch eine **Wehreinstellung** besonderer Art. Der freie Mann zeichnet sich dadurch aus, dass er eine Waffe trägt. Wer aber eine Waffe trägt, muss sie auch zu handhaben verstehen und bereit sein, sie zur Verteidigung seiner Ehre, seines Eigentums, seiner Familie zu gebrauchen. Deshalb ist der afghanische Kodex darauf ausgerichtet, dass in der Regel nur bewaffnete Männer angegriffen und Greise, Frauen und Kinder geschont werden.

Der afghanische Individualismus hat sehr lange die Bildung einer organisierten Armee verhindert. Erst gegen Ende des letzten Jahrhunderts gelang es dem mit eiserner Faust regierenden Herrscher Afghanistans, **Emir Abdur Rahman Khan,** eine *Armee als Machtmittel der Zentralgewalt* aufzustellen. Sie wurde sowohl gegen revoltierende paschtunische Stämme als auch zur Unterdrückung nichtpaschtunischer Minoritäten rücksichtslos eingesetzt. Nicht von ungefähr hat sich diese Armee bei den Stämmen und im übrigen Volk unbeliebt gemacht. Die Armee war seit ihrer Gründung ein Fremdkörper in der afghanischen Gesellschaft.

Offensichtlich entspricht die afghanische Mentalität der individualisierten Kriegführung nicht dem modernen Wehrwesen der Schweiz. Am ehesten kann das Schweizer Kriegswesen des 14. und 15. Jahrhunderts, insbesondere die Saubannerzüge, mit der afghanischen Kriegführung verglichen werden. In beiden Fällen ist der einzelne Kämpfer nur durch persönliche Loyalität an seinen Führer gebunden. Mechanismen wie Beförderungen haben keine Bedeutung. Zum Gruppenführer kann nur werden, wer besonderes Charisma aufweist, aus einer angesehenen Familie stammt oder sich im Kampf bewährt hat.

Trotz dieser Gegensätze zum heutigen Wehrwesen der Schweiz können zumindest **drei Lehren aus diesem Krieg** abgeleitet werden:

1. Im Gegensatz zur zunehmenden Mechanisierung der Armeen in Europa weist der Krieg in Afghanistan auf eine **Wiedergeburt des Infanteristen** hin. Die Erfolge der afghanischen Widerstandskämpfer haben die Bedeutung des Infanteristen im modernen Krieg belegt, sofern der Infanterist mit modernen Panzerabwehrlenkwaffen und insbesondere mit modernen Fliegerabwehrwaffen ausgerüstet ist. Vermutlich nicht zuletzt aufgrund der Erfahrungen in Afghanistan wird auch die Schweiz Stinger-Fliegerabwehr-Lenkwaffen beschaffen. Diese modernen Waffen verleihen dem Infanteristen eine **hohe Feuerkraft** bei **uneingeschränkter Mobilität** in schwierigem Gelände.

2. Offensichtlich ist die schwerfällige sowjetische Armee durch Aktionen wie Hinterhalte, Handstreiche usw., sehr verletzlich. Die Aufstellung von besonderen **Jagdkriegkommandos** zur Ausschaltung gegnerischer Hauptquartiere müsste in Erwägung gezogen werden. Im Vergleich zu anderen Lösungen würden solche Kommandos in einem günstigen Nutzen-Kosten-Verhältnis stehen.

3. Der Krieg in Afghanistan hat anderseits aufgezeigt, welche Bedeutung für die **sowjetische Kriegführung** die **schwere Artillerie, Mehrfachraketenwerfer** und **Boden-Boden-Raketen** noch immer haben. Nach wie vor stellt die Artillerie das sowjetische Feuerunterstützungsmittel par excellence dar, und ihr Einsatz wird durch die Führung in der Regel sogar gegenüber dem Einsatz von Frontfliegern bevorzugt. Da die Basen dieser artilleristischen Feuermittel in einem Krieg teilweise **ausserhalb der Reichweite der schweizerischen Artillerie** liegen dürften, müssten sie mit weitreichenden Erdkampfflugzeugen ausgeschaltet werden können. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt fehlen der Schweiz diese Waffen.

Die Beendigung des Krieges in Afghanistan wird sicher zu weiteren Analysen führen und damit auch weitere Folgerungen für die moderne Kriegführung erlauben. Die grundsätzliche Erkenntnis dieses Krieges kann aber bereits heute gezogen werden:

Zum erstenmal seit 1945 hat die Rote Armee eine militärische Niederlage erlitten. Der eingeleitete Rückzug könnte der Anfang eines nicht mehr umkehrbaren Prozesses sein, der vielleicht langfristig zum Frieden auf dieser Welt führen mag.

Sowjetische Mehrfachraketenwerfer vom Typ BM-21 in Feuerstellung bei der Grenzstation Torkham. Foto: Beat Krättli

Wie auch immer die zukünftige politische und strategische Weltlage aussehen wird, wir haben den Afghanen für ihren Widerstand zu danken, mit dem sie die **überragende Bedeutung von persönlichem Mut, Einfallsreichtum, Durchhaltewillen und nie erlahmender Hoffnung** demonstriert haben. Aber noch ist der sowjetische Abzug nicht in vollem Umfang verwirklicht, noch immer lebt das halbe Volk auf der Flucht, noch wurde mit der Behebung der Zerstörungen kaum begonnen. Es bleibt zu hoffen, dass all die Opfer, die das afghanische Volk zu erbringen hatte, durch eine Zukunft in Frieden und Freiheit belohnt werden.

Persönliche Gespräche 1988:

Islamabad:
— *Ietikhar Murshed,* Director General Afghanistan, Ministry of Foreign Affairs,
— *S.A.H. Ahsani,* Former Pakistan Ambassador, Director Foreign Service Training Institute, Ministry of Foreign Affairs,
— *Shahryar Rashed,* Director, Ministry of Foreign Affairs,
— Lt General *Kamal Matinuddin,* Director General, The Institute of Strategic Studies,
— Professor Dr. *Pervaiz Iqbal Cheema,* Chairman, Department of International Relations, Quaid-e-Azam University,
— *Anne Willem Bijleveld,* Deputy Chief of Mission, U.N.H.C.R.,
— Dr. *Mohammad Afaf,* The Institute of Strategic Studies,
— *Fazal-ur-Rahman,* Research Officer, The Institute of Strategic Studies.

Peshawar:
— Brig (Retd.) *Fahimullah Khattak,* Commissioner for Afghan Refugees,
— *Ahmad Zeb Khan,* Chief Protocol Officer, Afghan Refugees Commissionerate,
— Professor Dr. *Fath-ur-Rahman,* Chairman Department of Political Science, und Bashir A. Qureshi, Institute of Regional Studies, Peshawar University,
— Mr. *Abdullah,* Director, Provincial Services Academy,
— Assistant Professor *Azmat Hayat Khan,* Area Study Centre (Central Asia), Peshawar University,
— *Sahar Gul,* Liaison Officer, Afghan Refugees Commissionerate,
— *Michael E. Malinowski,* Principal Officer & Consul U.S.A.,
— *Richard E. Hoagland,* Director, American Center,
— Professor Dr. *Louis Dupree* und *Nancy Hatch Dupree,*
— Pir *Syed Ishaq Gilani,*
— Prof. Dr. *Syed Mohd. Yusuf Elmi,* Director, Afghan Jehad Works Translation Centre,
— *Haji Syed Daud,* Director, Afghan Media Resource Center (AMRC),
— *Chris Nation,* Photography Advisor, Afghan Media Resource Center,
— Engineer *Syed Naim Majrooh,* Director, Afghan Information Center (AIC),
— Prof. *Rasul Amin,* Director, Writers Union of Free Afghanistan (WUFA),
— Judge *Mohammad N. Zalmy,* President, National Committee for Human Rights in Afghanistan,
— *Omar Malikyar,* Voice of America (VOA),
— Dr. *Azizullah Lodin,* Political Advisor to the Leader of Harakat-e Enqelab-e Islami,
— *Azim Wardak,* Hezb-e Islami Yunus Khales,
— *Hamed Karzai,* Director of Press and Information, Jabha Nejat-e Melli (Afghan National Liberation Front),
— Engineer *E. Mayar,* Jabha Nejat-e Melli und OSULA e.V.,
— *Yari Ahmed Shah,* Jabha Nejat-e Melli,
— *Masood Khalili* und *Mohammad Shuaib,* Jamiat-e Islami,
— *Mohammad Yahya Mahsud* und *Ahmad Wali Mahsud,*
— Major *Nasrullah Saqi,* Mahaz-e Milli-ye Islami (National Islamic Front of Afghanistan, NIFA),
— *Soleiman Yari,* Hazara, Mitglied des Rates der 9er Allianz (Shia),
— *M. Qasim Wafa,* Harakat-e Islam Afghanistan, Ayatollah Mohammad Asef Mohseni (Shia),
— *André Collomb,* Head of Delegation; *Andreas Wigger,* Deputy Head of Delegation, *Aldo A. Benini,* Delegate, International Committee of the Red Cross,
— *Gerd Kellermann,* Deputy Director, Austrian Relief Committee for Afghan Refugees (ARC),
— *Saira Shah,* International Information Office,
— Dr. *Reinhard Erös,* Director, German Afghanistan Committee,
— Dr. *Karl Viktor Freigang,* Chief Officer German Afghanistan Foundation,
— *Gottfried Marienfeld,* German Agency for Technical Training Programme (GTZ)
— Save the Children (UK),
— Union Aid for Afghan Refugees.